

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst sowie Frauenwelt und Jugend einschließlich Dringens monatlich 80 Pf. Durch die Post bezogen vierteljährlich 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn 3.—. Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25 261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Expedition: Wettinerplatz 10. Tel. 25 261. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die 6spaltige Petitzeile mit 80 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinsanzeigen 25 Pf. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 42.

Dresden, Sonnabend den 20. Februar 1915.

26. Jahrg.

Ein neuer Kriegsschwur der Franzosen. — Der Kaiser und Frankreich. — Die neuntägige Winterschlacht.

Vergebliche französische Durchbruchversuche.

(W. I. V.) Amtlich. Großes Hauptquartier, 20. Februar. (Eingegangen 2,30 Uhr.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

In der Champagne nördlich Perthes und nördlich Ves Renil griffen die Franzosen gestern mit sehr starken Kräften an. Alle Versuche des Gegners, unsere Linien zu durchbrechen, scheiterten. An einigen kleinen Stellen gelang es ihm, in unsere vordersten Gräben einzudringen. Dort wird noch gekämpft; im übrigen wurde der Gegner unter schweren Verlusten zurückgeworfen. Auch nördlich Verdun wurde ein französischer Angriff abgeschlagen.

Bei Cambres machten die Franzosen nach heftiger Artillerievorbereitung erneute Vorstöße; der Kampf ist noch im Gange.

In den Vogesen nahmen wir die feindliche Hauptstellung auf den Höhen östlich Sulzern in

einer Breite von zwei Kilometern sowie den Reichsackerkopf westlich Münster im Sturm. Um die Höhen nördlich Mühlbach wird noch gekämpft. Megeral und Sondernach wurden nach Kampf von uns besetzt.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

In der Gegend nordwestlich Grodno und nördlich Suchawola ist keine wesentliche Veränderung eingetreten.

Südöstlich Kolno ist der Feind in die Vorstellungen von Lomza zurückgeworfen worden. Südlich Myzzynek, nördlich Prajzysk und östlich Racionz fanden Kämpfe von örtlicher Bedeutung statt.

Südlich der Weichsel nichts Neues.

Oberste Seeresleitung.

Der Winterfeldzug in Ostpreußen.

W. I. V. versendet einen aus dem Großen Hauptquartier stammenden Bericht, der eine ausführliche interessante Darstellung der neuntägigen Winterschlacht in Ostpreußen gibt. Wir entnehmen dem Bericht folgendes:

Seit Monaten waren unsere unter den Befehlen des Generals v. Helldorf stehenden Truppen auf verteidigungswirksame Verhältnisse angeordnet. Aus 50 Prozent Landwache, 25 Prozent Landsturm und 25 Prozent anderen Truppen zusammengesetzt, verteidigten diese Truppen die ganze östliche der Weichsel, vor allem die Grabung Ostpreußen, erfolgreich gegen einen mehrfach überlegenen Feind, dessen Stärke in 6 bis 8 Armeekorps Anfangs Februar noch etwa 200 000 Mann betrug. Die numerische Überlegenheit der Russen war auf diesem Kriegsschauplatz eine so große, daß die deutschen Truppen starke natürliche Stellungen aussuchen mußten, die sich an den großen massiven Seen und hinter der Angerapp-Linie anboten. Das Land zwischen diesem Gebiet und der Grenze mußte dem Feinde überlassen werden. In wiederholten Angriffen versuchte dieser sich in den Besitz der besetzten Stellungen der Deutschen zu setzen. Trotzdem er hierzu diese an Zahl überlegene Kräfte aufbot, wurden alle seine Angriffe, stets an Zahl überlegene Kräfte aufbot, wurden alle seine Angriffe, die sich mit Vorliebe gegen den Paprotzberg richteten, stets abgelehnt. Bis zur Brust im Wasser durchdrungen am ersten Weihnachtstag Teile des dritten sibirischen Korps das Sumpfgelände des Kiefliger Weichsels. Ihr Angriff wurde ebenso abgelehnt wie die noch im Januar und Februar gegen den linken deutschen Flügel versuchten Offensivunternehmen.

Anfangs Februar war endlich die Zeit gekommen, wo feste deutsche Kräfte verfügbar wurden, um nach dem ostpreussischen Kriegsschauplatz gebracht und dort zu einer umfassenden Bewegung gegen die Russen eingesetzt zu werden. Wohlüberlegt durch die deutschen Stellungen und Grenzsicherungen und sorgfältig vorbereiteter Vollauf die Versammlung der zur Offensive bestimmten Truppen. Am 7. Februar trat der Südflügel zum Angriff an, etwas später setzte sich die Nordgruppe — diese aus der Gegend von Tilsit — in Bewegung. Die Erde war mit Schnee bedeckt und scharf durchfroren, alle Seen waren von ihrem Eise befreit.

Die deutsche Führung hatte sich aber auf die besonderen Schwierigkeiten eines Winterfeldzuges wohl vorbereitet. Die Truppen waren mit warmer Bekleidung ausgestattet. Tausende von Schlitten, Hunderte mit warmer Bekleidung waren bereitgestellt worden. Um an die feindlichen Hauptkräfte heranzukommen, hatte der deutsche Südflügel zuerst die 40 Kilometer tiefe Balzzone des Johanniskopfes überquert und dann den Piffel zu überschreiten, der den Aufbruch des Spiedingsees bildet und auf russischem Gebiete als Piffa dem Narow zuströmt, in den er zwischen Lomza und Ostrotenka mündet. Der Feind hatte sowohl im Weichsel seine Verhau angelegt, als auch die Piffel Übergänge besetzt und besetzt. In Johanniskopf und die Piffel lagerten stärkere russische Truppen. In einem der von ihnen besetzten Orte war für den Sonntagabend ein Tanzfest angeordnet, als gerade an diesem Tage — völlig überraschend für die Truppen sowohl als die Führung — die deutsche Offensive einsetzte.

In aller Stille brachen sich die deutschen Angriffskolonnen ihre

Bahn und gewannen am Nachmittage Fühlung mit dem Feind. Die jungen Truppen des Generals v. Rymann erzwangen sich am Nachmittage und in der Nacht zum 8. bei Wrobeln den Übergang über den Piffel. Trotz stark vernehmter Wege und heftigen Schneestrebens, das den ganzen Tag anhielt und die Bewegungen erheblich verzögerte, haben Teile dieser Truppen an diesem Tage 40 Kilometer zurückgelegt. Die kampferprobten Truppen des Generals



Eine Mahnung des Papstes.

Die Frankfurter Zeitung meldet aus Rom: Der Papst schied den französischen Krieg, von Neuville, bisherigen Korrespondenten der Pariser Echo, nach Paris und London mit der Mission, den Russen, die einen Teil des englischen Episcopats zu bitten, den Krieg anzuweisen, daß in den Kirchen beim Gottesdienste eine christliche Sprache geführt, vor allem die Kirche nicht zur Verheerung gegen andere Nationen mißbraucht werde. Wenn keine Besserung der bestehenden Verhältnisse eintritt, würde sich der Papst genötigt sehen, so sehr er Frankreich als ältliche Tochter der Kirche liebe, öffentlich Stellung zu nehmen. Der päpstliche Vertrauensmann habe den Auftrag, auf das wackerhafte Verhalten der deutschen Bischöfe und Geistlichen hinzuweisen.